

Anastasius Grün (1808-1876)

## An Jakob Grimm.

(Neujahr 1838.)

Dahin ist längst der schöne Traum Deutschlands, des einen, ganzen,  
Wir sehn des Kaiseradlers Flaum zerfetzt im Winde tanzen,  
Seit Deutschlands Zepter barst, und sie um des Reichsapfels Schnitten  
Wie hungernd Bettelvolk und wie genäsch'ge Knaben stritten.

5

Das ist dahin! Doch hat die Zeit der Wirrung nicht vernichtet  
Germanias Geist; der hat ins Herz der Edlen sich geflüchtet,  
– Wie Karols Ring der Treue tief versenkt im See von Aachen, –  
Drin träumt er nun Vergangenheit und ahnt ein schön Erwachen.

10

Da schließ er zwar, doch traun, er lebt! er weiß, daß ihn zu schützen  
Des Busens Bollwerk nicht erbebt, des Worts Kartaunen blitzen,  
Daß eine Burg ihm ragt noch fest: der deutschen Sprache Einheit,  
*Ein* Banner sich nicht beugen läßt: der deutschen Treue Reinheit! –

15

Da wußten sie, es sitz' ein Mann in Göttingen, der stiere  
In alten Pergamentenwust, in gotisches Geschmiere;  
Er dauert sie, daß Urweltstaub ihm so die Lungen beize,  
Und die verblaßte Ahnenschrift die Augen überreize.

20

Sie ahnten nicht, daß an dem Tag der Prüfung und Gefahren  
Der bleichen Lettern Schwarm um ihn als Mannenvolk in Scharen,  
Ein Heer, gepanzert, kerngesund vom Scheitel bis zur Zehe,  
Jahrhundertstaub sich schüttelnd von den Sohlen, einst erstehe!

25

Sie ahnten nicht, vergilbt Papier werd' in der Hand des Treuen  
Urkunde deutscher Ehre, sich so blank und rein erneuen,  
Ein Dokument mit goldner Schrift und marmorschweren Blättern,  
Kein Spiel des Winds, der Albions Prachtflotten mag zerschmettern!

30

Sie ahnten nicht, daß einst ein Paar von kleinen Menschenlippen,  
– Befugt nur von den Herrn der Welt zu Kuß und Humpennippen,  
Und etwa noch zum Meineidspiel, – ein Wort aussprechen möge,  
Das dröhnend, nachgehallt vom Belt bis an die Alpen flöge!

35

O Preis und Ruhm der Wissenschaft! Es gibt der sonst so armen  
Der Thron selbst heut' als Ehrenwacht Dragoner und Gendarmen!  
Fürwahr, wo solche Männer fortverbannt, landflüchtig reisen,  
Müßt strafend ihr nicht aus dem Land, nein, *in* das Land verweisen!

40

Du aber, Mann der Treu' und Ehr', den wir so herrlich tragen  
Das Banner deutschen Wortes sahn, du weißt aus alten Sagen:  
Wenn wo ein Heer feldflüchtig ist, versprengt auf irren Wegen,  
Ruht auf der letzten Fahne noch ein zaubervoller Segen;

45

Und wer sie trägt, des Haupt wird sie als Baldachin umwiegen,

Ein Ehrenmantel wird sie stolz um seine Schultern fliegen,  
Sie wird, tut's Not, ihn schützend auch als goldne Wolk' umschweben,  
Und ihn, verschleiert all in Glanz, unwürd'gem Volk entheben.

50

Getrost! Noch steht die schönste Burg, der deutschen Sprache Feste:  
O daß sie, deine Wartburg, dich bewirt' und schirm' aufs beste!  
Du rufst von ihren Zinnen dann – wer bricht *die* je in Trümmer?  
»Ob alles auch verloren sei, ist's doch die Ehre nimmer!«

55

Beklagen lernst' ich heut' es erst, daß meine Jugend ferne!  
Zu Göttingen, der guten Stadt, wär' ich Studiosus gerne,  
Vor deinem Haus ein Ständchen dir Gitarrenklangs zu schüttern,  
Daß nicht die Scheiben nur davon, auch Herzen sollten zittern;

60

Daß bis Hannover hin der Sang sich schwänge wundertönig  
Ans Ohr des Herzogs Cumberland, der jetzt Hannovers König;  
Versteht er auch des Deutschen Lied von deutscher Ehre schwerlich,  
Wird sich wohl einer finden dort, ihm's zu verwelschen ehrlich.  
(520 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gruen/ged1837/ged0709.html>